

Engagierter Einsatz für den Bestand der Bäderlandschaft Deutschlands

Fachtagung des Aktionsbündnisses ProBad in Lünen war gut besucht



Mit rund 110 Teilnehmern war die Fachtagung „Gemeinsam Bäder gestalten und erhalten“, die das Aktionsbündnis ProBad in Lünen am 22.

und 23. Oktober organisiert hat, gut besucht. Das Aktionsbündnis ProBad ist ein Zusammenschluss der Organisationen Bundesverband Deutscher Schwimmmeister e. V. (BDS), Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e. V. (DGfB), Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. (DLRG), Deutscher Schwimmverband e. V. (DSV) und Internationale Akademie für Bäder-, Sport- und Freizeitbauten e. V. (IAB), die sich zum Ziel gesetzt haben, das „Kulturgut Schwimmbad“ als besonders förderungs- und erhaltenswerte Einrichtung für unsere Gesellschaft herauszustellen.

Grundsatz-Statements

Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch Grundsatz-Statements aus dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS) des Landes Nordrhein-Westfalen und aus den organisierenden Verbänden. Für die DGfB sprach Vizepräsident Reinhard Rasch.

Dabei hob MFKJKS-Staatssekretär Professor Klaus Schäfer hervor, dass Bäder als Sportstätten ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Infrastruktur sind und für die Bevölkerung gesundheitliche, soziale und lebensrettende Werte sichern. DGfB-Vizepräsident Rasch betonte, dass Bäder für Gesundheit, Sinnlichkeit oder auch Integration stehen. Es gehe um die Lebensqualität der Kommunen, und es müsse der gesamte öffentliche Wert der Bäder betrachtet werden. Er erwähnte vor diesem Hintergrund zwei spezielle Beiträge, welche die DGfB

in das Aktionsbündnis ProBad einbringt: die Verleihung des „Public Value Award“ für Öffentliche Bäder (siehe dazu z. B. in dieser Ausgabe den Artikel ab S. 769) und die Erarbeitung der Checkliste „Beiträge der Öffentlichen Bäder zur Haushaltskonsolidierung“ (siehe AB 09/10 S. 522 ff.).

Workshops

In den anschließenden sechs Workshops wurden die Themen „Bäderleitplanung“, „Bäder in Vereinsregie“, „Best-Practice-Beispiele“ des Betriebs von Bädern und



■ Auf große Resonanz fiel die Fachtagung des Aktionsbündnisses ProBad in Lünen; Foto: Susanne Mey/DLRG, Bad Nenndorf

der Verhinderung ihrer Schließung, „Bedeutung und Aktivitäten von Fördervereinen“, „Attraktivitätssteigerung und Marketing für öffentliche Bäder“ und „Energieeffizienz beim Bäderbetrieb am Beispiel des Passivhauskonzepts“ behandelt.

Paul Lawitzke vom Regionalverband Ruhr (RVR), Essen, der auch Obmann des DGfB-Arbeitskreises Bäderpolitik ist, hatte den Workshop „Bäderleitplanung“ geleitet. Er stellte eine interkommunale Nutzung von Bädern in den Mittelpunkt der Planung und des Betriebs. Auf der Basis einer umfassenden Analyse der Badersituation in Deutschland lasse sich klar der Bedarf von Bädern in einem bestimmten Einzugsbereich ermitteln und deren Betrieb optimieren.

Claudia Heckmann und Dr. Rudolf Salmen vom DSV-Landesverband Nordrhein-Westfalen machten in ihrem Workshop „Bäder in Vereinsregie“ deutlich, dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kommune und Verein notwendig ist, damit der Weiterbetrieb eines Bades auch langfristig erfolgreich sein kann. Dialog statt Diktat und eine faire Lastenverteilung sichern beträchtliche Einsparpotenziale, obwohl die Betriebsführung eines Bades durch einen Verein die letzte Option für den Erhalt eines Bades sein sollte.

Der Workshop „Best-Practice-Beispiele“ wurde von Michael Bub vom DLRG-Bezirk Vorderpfalz moderiert. Im Mittelpunkt standen vier Referenten der DLRG und des DSV, die ihre erfolgreichen Erfahrungen vorstellten und mit den Teilnehmern diskutieren konnten.

Dr. Peter Reinirkens, Bochum, erläuterte im Workshop „Bedeutung und Aktivitäten von Fördervereinen“ die Frage, wie man Fördervereine als Badbetreiber organisiert. Die Vernetzung eines Stadtteils oder einer Region zu einem Förderverein sei primär ein sozialer Aspekt, der zu vielen Aktivitäten führe, die zum Bädererhalt beitragen können. Das Bad sei im Gespräch, die Öffentlichkeit werde informiert, und die Besucherzahlen werden stabilisiert.

Michael de Toia aus Frechen widmete sich im Workshop „Attraktivitätssteigerungen und Marketing für öffentliche Bäder“ aus Sicht des BDS den Erlebniswerten eines Bades. Vor allem das Thema Gesundheit sei ein wichtiger Motivator, durch entsprechende Angebote die Attraktivität von Bädern zu erhöhen.

Dr. Gerd Koch, Prokurist der Stadtwerke Lünen GmbH, stellte im Workshop „Energieeffizienz beim Bäderbetrieb am Beispiel des Passivhauskonzepts“ das in Deutschland erste Projekt dieser Art in Planung und Realisierung für den Bäderbau vor: das Passivhauskonzept für das mit Mitteln des

Bundesumweltministeriums geförderte „Lippe Bad“ in Lünen (siehe dazu auch AB 12/10 S. 770 f.). Bei der Berücksichtigung entsprechender bauphysikalischer Gesetzmäßigkeiten sei dieses Konzept sehr gut geeignet, die Betriebskosten von Bädern gravierend zu senken und damit den kommunalen Betrieb aus der Sicht der finanziellen Ressourcen wesentlich zu unterstützen.

Fazit

In seinem Schlusswort zog Dr. Salmen für die Organisatoren der Veranstaltung ein sehr positives Fazit. Er hob hervor, dass für die Erhaltung der kommunalen Bäderlandschaft ein wichtiger Sachdialog notwendig sei, der mit diesem Bäderforum einen Schritt vorangebracht werden konnte. Bundesweit hätten die Teilnehmer nun Informationen erhalten, wie gemeinsam am Bädererhalt gearbeitet werden könnte. Nur im konstruktiven aufeinander Zugehen zwischen Nutzern und Betreibern sei es möglich, die benötigte ausgewogene Bäderlandschaft zu gestalten und zu erhalten.

Weitere Informationen zum Aktionsbündnis und zur Veranstaltung finden sich unter <http://pro-bad.info> im Internet.

■ Quelle: Dr. Harald Rehn/DLRG, Bad Nenndorf / jh

Anzeige

KLINGENBERGER

80.000 kWh Stromersparung
pro Jahr Freizeitbad Neufahrn

**ENERGIE
EFFIZIENZ**

www.klingenberger.de

Schwimmbadelektronik